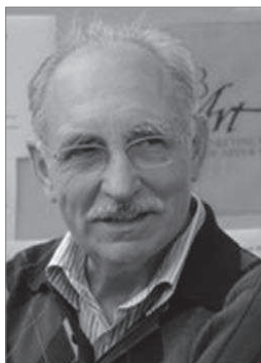


Pressefreiheit – multikulturell oder grenzenlos?

Materialien zu Charlie Hebdo

■ HANS HÖGL



Hans Högl leitete 2003–2013 *Vereinigung für Medienkultur* (vgl. www.medienkultur.at), ist emeritierter Hochschul-Professor für Medien-, Bildungs- u. Tourismussoziologie

Der Karikaturist Charb sprach ahnungsvoll: „Ich ziehe es vor, stehend zu sterben als auf Knien zu leben!“ Er wurde seit 2011 polizeilich geschützt; denn es wurden die Räume von *Charlie Hebdo* durch einen Molotov Cocktail zertrümmert. Am 7. Jänner 2015 gelangte in zehn Minuten der weit entfernte Krieg ins Herz der Redaktion. Lachen war ihre schicksalhafte Waffe, so das Magazin *Paris Match*¹. Die Équipe von *Charlie Hebdo* wurde exekutiert. Die brutal fanatisierten Mörder schrien: „Allahu Akbar“.

Der Chef von *Paris Match* sieht in den Männern von *Charlie Hebdo* „Seigneurs“ der Branche, Heroen, mit „absoluter Liebe zur Freiheit“, „sie kannten keinen Hass, waren nobel und wohlwollend“. Die Worte einer Redakteurin über den Zeichner Jean Cabu sind differenzierter: „Er war grausam in seinen Zeichnungen und liebenswürdig im Leben“. Mit seiner Ehefrau lebte er 28 Jahre zusammen.

Helden wie Voltaire

Den Studenten an der Sorbonne war der Zeichner Cabu ein Gott, bei Demos schwangen sie seine Zeichnungen. Sein journalistisches Debut: 1957 bei *Paris Match*. Der Karikaturist Georges Wolinski brachte es auf 20.000 Zeichnungen, trieb Spaß mit den Landsleuten und spottete der Politiker.

Ein prominenter Franzose: Bei uns sind Karikatur, Humor und Frechheit präserter als anderswo, und wir sind mit gutem Grund laizistischer. „Auch ich als Gläubiger“, sage es, und er gesteht: Wir versagten bei der Integration. Und *Paris Match* zitiert Jean-Marie Rouart von der Académie française: „Es ist Voltaire, der ermordet wurde.“ Und er sagt zu Karikaturen: „Es ist die Tradition von Rabelais, die vulgäre Ader

in unserer gallischen Tradition, gewürzt mit Antiklerikalismus und Pornographie.“²

Die *Charlie*-Redakteure Wolinski und Cabu sagten: „Früher ärgerten uns nur die Katholen, heute die drei monotheistischen Religionen“.

2008 wurde im Festival von Cannes eine Doku über eine Klage muslimischer Organisationen versus *Charlie Hebdo* gezeigt. Sie hatte zwölf dänische Karikaturen abgedruckt. Mit einem Wort: Die Karikaturisten waren in Paris Medienstars³.

Das Titelblatt von *Paris Match* zeigt ein heldenhaft-schönes Mädchenantlitz – in der Rechten einen Stift emporstreckend – eingetaucht in der riesigen Menge und aufgewühlt über 12 Tote und acht Verletzte. Frankreich erlitt bereits mehrere Anschläge (1961, 1978, 1986, 1995, 2012). Wir suchten die Pariser Perspektive zu erahnen und fragen, was dies für uns bedeutet.

Für große Anliegen starben viele Reporter. Auch heute! Diktatoren hassen Pressefreiheit. Und die katholische Kirche blockierte das öffentlich freie Wort unverzeihlich lange. Kein Wunder, dass liberale Medien kirchen- und religionskritisch waren und sind.

Ohne Streitkultur und Provokation geht nichts weiter, sagte kürzlich der deutsche, katholische Medienbischof Gebhard Fürst und Unverschämtheit müsse man aushalten, aber wird nicht manchmal die Grenze überschritten- so in einem deutschen Satiremagazin? Er meinte die gelben Flecken auf der weißen Soutane von Papst Benedikt XVI., ein Hinweis auf Inkontinenz⁴.

Helden – Worte

Die Morde in Paris wurden fast nur islamistisch interpretiert, Hintergründe vernachlässigt: die triste soziale Situation

1) *Paris Match*, Ehren-Ausgabe für *Charlie Hebdo* am 17.1.2015.

2) *Paris Match*, ebenda S. 67.

3) NB. Ich erfuhr, dass in der französischen Bibliothek in Wien „*Charlie Hebdo*“ dennoch nie geführt wurde.

4) In ZAPP 3-sat am 31.1.2015. Dies ist ein empfehlenswertes Medienmagazin www.ndr.de/zapp. Der ORF-Publikumsrat fordert solches seit Langem. Bisher vergeblich.

von Migranten in Pariser Vorstädten, die Demütigung der moslemischen Welt. Ein Attentäter sog stundenlang Gräuel-Videos vom Irak- Krieg in sich auf.

Der Autor Yannick Hänel sieht in Frankreich eine endlos verdrängte Geschichte eines Bürgerkrieges. Sein Held Jean verliert die Arbeit, haust in einem Auto, lebt unter Migranten und schreibt: „Wir haben Paris angezündet, damit euch die Augen aufgehen“ und „Alle erwarten einen Aufstand“, heißt es 2014 in dem Roman „Die bleichen Füchse“....

Kehren wir zurück zum famosen Karikaturen-Blatt. Da lautet eine Sprechblase eines Franzosen zu einer Wahl: „Ich bin links, aber wählen tu ich rechts“! Und auf Leser ergießt sich ein Füllhorn politischer und Sexspäße. Allerdings laufen in der globalisierten Welt dreiste Religions-Witze Gefahr, missverstanden zu werden. Wurden die Millionen Muslime in Frankreich über Pressefreiheit aufgeklärt? Pressefreiheit muss bleiben, darf multikulturell nicht verwässert werden. Das **W i e** ist essentiell.

Führt nicht das Beleidigen ihres Propheten zum Konflikt der Kulturen?⁵ Das kann nicht gut gehen. Da lautet der Text einer Karikatur: Der Koran „c'est de la Merde“ (Er ist Scheiße).

Öl ins Feuer gießen? Pressefreiheit grenzenlos?

Charlie Hebdo – war knapp am Konkurs. Hilft da deftige Lachkost? Was mir aufstößt, ist ordinärer Spott über große Menschen wie Schwester Emmanuelle: Sie lebte unter Müllmensen in Kairo. Die Sprechblase in *Charlie* nennt ein fiktives „Testament“ von Schwester Emmanuelle. Die Karikatur zeigt sie als alte Frau mit den Händen auf dem Schoß. Es lautet: „Da unten masturbiere ich mich“ und seitlich: „Im Paradies werde ich die *Schwänze* lutschen“. Dies auf Pagina zwei oben in Millionenaufgabe⁶. Es kann schon würgen, bei christlicher Sozialisation alles von *Charlie* zu schlucken.

Mir fehlt das Verständnis, wenn Jesus, eine der großartigsten Gestalten der Menschheit, in den Schmutz gezogen wird. Ein deutsches Satireblatt zeigte den Gekreuzigten mit einer Klo-Rolle. Die ZiB 2 des ORF warf in einigen Sekunden Hunderttausenden drei „Kunst“-Werke an den Kopf⁷, so den gekreuzigten Frosch des deutschen Künstlers Martin Kippenberger. Darum entbrannte vor Jahren einen Riesenwirbel in Bozen. Wer deutet wie Kunstkenner den gekreuzigten Frosch als die gekreuzigte Natur? Abgesehen vom provokativen Doppelsinn.

Ohne Pressefreiheit keine Demokratie, ohne Ethik keine Freiheit

Ohne Pressefreiheit keine Demokratie, ohne Ethik keine Freiheit

Viele Menschen hatten ihr Kreuz mit kirchlicher Enge und Starre und litten unter lebensfremden Geboten und ihr Gewissen wurde von den Glaubenshirten nicht entlastet. Ein Grund für breite Distanz.

Kürzlich wurde fast unisono der Blasphemie-Paragraph in Frage gestellt. Haben nicht Hetze und Verleumdungen Religionskriege hervorgerufen? Es ist heikel, den Blasphemie-Paragraphen anzuwenden, aber ihn abzuschaffen, ermuntert einen Dammbbruch. Bei Sanktionen sind Medien vorsichtiger, sie gehen ohnedies bis an die Grenzen der Legalität. „Von Medien-Ethik habe ich in der Publizistik nie gehört“, sagte mir eine Studentin.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sind Parolen der Französischen Revolution. Geschwisterlichkeit und der achtsame, respektvolle Umgang haben ein Praxisdefizit! Aber versus Holocaust, Behinderte, andere sexuelle Verhaltensweisen und zu Selbstmorden praktiziert Journalismus sehr wohl Grenzen. New Yorks Freiheitsstatue ist ein Geschenk Frankreichs, das Monument der Brüderlichkeit fehlt uns auf allen Ebenen. Auch in der Ökonomie. ■



■ Es ist heikel, den Blasphemie-Paragraphen anzuwenden, aber ihn abzuschaffen, ermuntert einen Dammbbruch.

5) *Frankreich plant angesichts des Terrors in Paris eine Bildungsoffensive und will globales Lernen im Unterricht forcieren.*

6) *Charlie Hebdo*, 14. Jänner 2015.

7) *ZiB 2* am 13. Jänner 2015.

Georges Wolinski und Cabu. Redakteure von *Charlie Hebdo*, erschossen am 7. Jänner 2015